

Liebe Familie, Freunde, Unterstützer und Interessierte,

die Heimkehr nach Deutschland rückt immer näher und ich gehe mit einem freudigen Gefühl in die letzten drei Monate.

In Quilmes wird es inzwischen immer Kälter und meine Sommerkleidung musste ich bereits hinten in den Schrank räumen und durch die Übergangsjacke ersetzen. Auf der einen Seite bin ich darüber ganz froh, weil der Sommer hier so heiß war, dass man noch nicht einmal eine Minute raus gehen konnte ohne sofort klitsch nass geschwitzt zu sein. Andererseits merke ich dadurch, dass das Jahr schon fast vorüber ist. Wobei ich sagen muss, dass ich mich schon sehr auf Zuhause freue.



*Vorbereitungen zum Wettrennen im Hof vom Kindergarten*

Ende Januar musste ich mich bereits von meinen Kindern verabschieden, weil sie jetzt in den anderen Kindergarten gehen. Dafür sind die Jüngeren in meine Gruppe gewechselt und auch noch ganz Neue dazu gekommen. Ich vermisse meine kleinen, habe die neuen Kinder aber jetzt schon in mein Herz geschlossen und werde sie bestimmt genauso vermissen, wenn ich wieder in Deutschland bin. Die neue Gruppe besteht aus 28 Kindern (Zum Vergleich: letztes Jahr waren in meiner Gruppe „nur 21“). Das macht für

mich doch ein größerer Unterschied, als ich anfangs dachte. Die Kinder, die für mich meine Schützlinge geworden sind, beanspruchen mich doch sehr und hätten mich am liebsten alle gleichzeitig bei sich. Neben dem Wechsel „meiner Kinder“, stand auch der Wechsel der Erzieherinnen an. Es ist gerade einmal eine Erzieherin von den vorherigen in meiner Sala geblieben. Zusätzlich haben auch noch zwei Erzieherinnen gekündigt, weshalb wir lange Zeit unterbesetzt waren. Daraus folgte, dass wir Freiwillige doch ab und zu aushelfen mussten, da des Öfteren Not am Mann war. Leider konnten wir auch lange keine neue Erzieherin einstellen, weil das Geld fehlte. Doch vor zwei Woche dann die gute Nachricht, wir haben endlich eine neue Erzieherin.

Im Februar, der Hauptkarnevalsmonat, war ich mit Freunden in Gualaguaychú. Dort wird von Januar bis März jedes Wochenende gefeiert. Wir haben in einer Arena von 22 bis 2 Uhr die Karnevalsparede mit Sambatänzern, imposanten Kostümen und aufwendig hergerichteten Wagen gesehen. Es war sehr schön zu erleben, wie ausgelassen die Leute ihr Leben feiern, dennoch wurde die Show auch dafür genutzt, um auf Missstände aufmerksam zu machen. Wir wurden allerdings so von der Stimmung angesteckt, das es danach nicht nach Hause ging, sondern wir noch weiter



*Karneval in Gualaguaychú*

gefeiert haben. Es war ein sehr schönes Erlebnis und ich kann es nur für jeden empfehlen, der über diese Jahreszeit hier ist.

Letztes Wochenende bin ich mit einer Freundin nach Montevideo zu anderen Freiwilligen gefahren und wir haben uns die Stadt angeguckt. Zuvor hatte ich von vielen gehört, dass Montevideo eine eher nicht so schöne Stadt sein soll, aber ich bin froh mich vom Gegenteil



Wandgraphite in Montevideo – „Ich liebe mein Viertel“

überzeugt zu haben. Meiner Meinung nach ist Montevideo eine wunderschöne Stadt, in der ich mir im Nachhinein auch einen Freiwilligendienst hätte vorstellen können.

Trotz der interessanten Erfahrungen, die ich hier mache, ging es mir die letzten Monate nicht immer nur gut. Denn auch wenn ich immer erzähle, dass alles super ist, kann ein Jahr nicht ununterbrochen positiv sein. Diejenigen die mich kennen, wissen, dass ich eher Fern- als Heimweh bekomme. Doch der Februar und März waren für mich nicht leicht. Das habe ich

aber meistens damit gelöst, dass ich des Öfteren mit meiner Familie und mit meinen Freunden telefoniert habe. Danke, dass ihr mir durch die nicht ganz so leichte Zeit geholfen habt.

Gefreut habe ich mich sehr, als dann Ende Februar meine Eltern und danach dann meine Schwester mich besucht haben. Da sie über Karneval (28./ 29. Februar) – hier offizielle Feiertage – gekommen sind, hatte ich frei und konnte ihnen somit Buenos Aires, meine Kinderkrippe und mein Leben zeigen. Allerdings kam auch irgendwann die Zeit zum Abschied nehmen, wodurch mein Heimweh wieder stärker wurde. Der Besuch tat mir trotzdem sehr gut und hat mich für die nächsten 5 Monate gestärkt. Und somit freue mich auf die mir verbleibende Zeit doch sehr.

Meine Tage sind gezählt am anderen Ende der Welt... Und ich freue mich auf sehr vieles in Deutschland...

Ich freue mich auf mein Bett, denn hier habe ich manchmal das Gefühl ich schlafe auf einem Brett statt auf einer Matratze.

Ich freue mich auf jegliche Naturjoghurtprodukte.

Ich freue mich auf den Euro und die Geldscheine von denen ich nicht viel einpacken muss, um viel Geld bei mir zu tragen.

Ich freue mich auf mein Zimmer, das so groß ist, dass ich mich nicht nur um meine eigene Achse drehen kann.

Ich freue mich auf Schwarzbrot.

Ich freue mich auf funktionierendes WLAN.

Ich freue mich auf mein Fahrrad!!!

Ich freue mich auf die Toiletten, in die man das Klopapier werfen kann ohne

befürchten zu müssen, dass sie verstopft.

Ich freue mich auf das Autofahren und unabhängig sein.

Ich freue mich auf Leitungswasser, das nicht nach Chlor schmeckt.

Ich freue mich auf die Gehwege, die soeben sind, dass ich nicht alle paar Tage stolpere und mich dabei blamiere.

Ich freue mich auf ein isoliertes Haus, in dem man nicht friert und alle zwei Monate Halsschmerzen hat.

Ich freue mich auf so vieles in Deutschland, aber am meisten Freue ich mich auf meine FAMILIE und FREUNDE!!! Danke, dass es euch gibt und ich mich immer auf eure Unterstützung verlassen kann.

Aber jetzt genug, ich genieße meine restliche Zeit in Argentinien und bin glücklich darüber, welche Erfahrungen ich bis hier hin schon machen durfte und welche ich noch machen werde.

Besos y Abrazos!

Jördis